



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)

498 (27.10.1931) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-360878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-360878)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verleger: Carl Trüger, Freihausstr. 1, in
alten Reichshausen abg. 1911, 250, durch die Post 1911, 2-
jährig, Jahrgang 142. — Adressen: Postfach 4,
Königsplatz 4, Schlegelstraße 19/20, Bierfeldstraße 13,
St. Ulrichstraße 4, P. G. Straße 68, W. Conner Straße 5,
St. Ulrichstraße 1. — Erscheinungsorte: wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 240 51
Postfach-Konto: Karlstraße Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Romzeit Mannheim

Kunstpresse: Im Einzelheft 10 Pf. — 46 bis 50 mm breite
Colonette: im Heftenteil 10 Pf. — bis 70 mm breite Zeile,
für im Voraus zu beschickende Familien- u. Gelegenheits-Kosten
besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erhalten von
Kunstpresse in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen und für
telefonische Mitteilungen keine Gewähr. — Geschäftshaus Mannheim

Abend-Ausgabe

Dienstag, 27. Oktober 1931

142. Jahrgang — Nr. 498

Eine neue Reparations-Konferenz?

Laval plant angeblich die Einberufung einer Konferenz aller an der Reparationsfrage interessierter Nationen

Pariser Offenherzigkeiten

Drahtung unseres Pariser Vertreters
Paris, 27. Okt.

Nach Gerüchten aus amerikanischer Quelle, die im „New York Herald“ wiedergeht, soll Ministerpräsident Laval sofort nach seiner Rückkehr beabsichtigen, die französische Regierung um die Ermächtigung zur Einberufung einer Konferenz der an der Reparationsfrage interessierten Nationen, einschließlich Deutschland, zu ersuchen. Aufgabe dieser Konferenz würde sein, über die Möglichkeit einer weiteren Reparationsüberprüfung zu befinden und einen neuen Zahlungsplan vorzubereiten. Der Präsident Hoover als Vorsitz für das am 1. Juli 1932 ablaufende Moratorium zur Ermöglichung einer solchen Konferenz werden könnte. Diese Weltkonferenz würde nach allgemeiner Annahme in Paris im November oder Anfang Dezember stattfinden.

Andereorts kommt der Außenminister des „Le Petit Paris“ in einer Betrachtung zu den Washingtoner Verhandlungen auf seine getriebene Anbahnung zurück, daß die französische Regierung die Einberufung des im Youngplan vorgesehene Konföderationskomitees vorzuziehen würde und zwar wird Deutschland den Rat, den die französische Regierung ihm erteilen werde, befolgen und bei der Internationalen Zahlungsabteilung die Anerkennung des Reparationskomitees beantragen das gemäß dem Youngplan während des Moratoriums Deutschland die Zahlungsfähigkeit abzugeben soll? Wenn Deutschland dies ablehnt und behauptet, daß alle Youngplan-Klauseln einschließlich die die betreffende des Konföderationskomitees, durch das Hoovererklärte bis 1. Juli 1932 aufgehoben seien, wie werden sich dem die Vereinigten Staaten verhalten? Sie haben die Wahl zwischen zwei Alternativen: Entweder man versichert mir ausdrücklich, daß sie versprochen haben, sich im Juli 1932 zu zeigen.

Bei jeder Fall scheint es noch allem, was sich hier abspielt hat, nicht, daß wir künftig eine neue verlässliche Initiative Hoover's zu beschließen haben. (?) Schon deswegen hat sich die Waise getraut.

Im Übrigen enthalten die Kabeltelegramme der Embassierdirektoren nichts Neues und die Presse, soweit sie noch redaktionell sich mit dem gemeinsamen amerikanisch-französischen Kommando beschäftigt, läßt auf der gleichen Linie, auf der sie sich gestern bewegte, d. h. zurückhaltend im Urteil und im Grunde genommen jede schärfere Kritik vermeidend.

Die französisch-amerikanischen Bankverhandlungen

Telegraphische Meldung

Paris, 27. Okt.

Die Agence Economique et Financière berichtet aus den Kreisen der Bank von Frankreich und der Federal Reserve Bank folgenden Verhandlungen:

Die Bank von Frankreich werde in New York die auf 200 bis 300 Millionen Dollar schätzende Kautions-Belastung, 200 Millionen Dollar sollen in abgestimmtem Gold freigelegt werden. Die Federal Reserve Bank würde, wenn dieses Abkommen einzubringen, ihren Diskontsatz auf 4 Proz. und noch höher heraufsetzen und so der besten Maßnahme der Bankverhandlungen vornehmen, um den Goldbestand zu erhöhen, um die nicht bankmäßigen oder schwer zu handelnden Wechsel auszuwechseln müssen.

Aus einer Quelle ergibt sich, daß der Betrag der in Washington noch offenstehenden Auslandskredite heute auf 1200 Milliarden Dollar und der amerikanischen Kredite im Ausland auf 600 Millionen Dollar beläuft, was einer Netto-Saldo von 600 Millionen Dollar, einschließlich einer Kautions von 200 Millionen Dollar in einer privaten Bank, übrig läßt.

Eindrücke eines Franzosen in Amerika

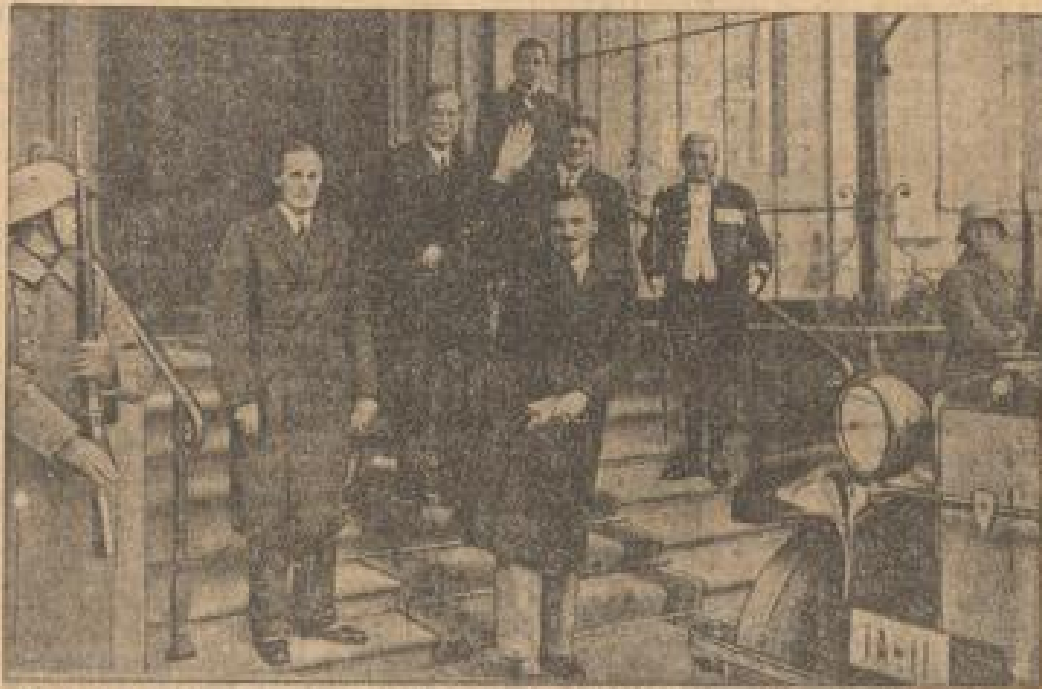
Telegraphische Meldung

Paris, 27. Okt.

Eine Eindrücke über den Besuch der französischen Delegation in Amerika zusammenfassend, meldet der Außenminister des „Petit Journal“:

In Washington ist man, was die finanzielle Unterstützung und Arbeitslosigkeit anbelangt, sehr optimistisch. Man glaubt, daß die in New York im Juli der Arbeitslosen 750 000 betragt

Grandis Besuch bei Hindenburg



Nach dem Besuch beim Reichspräsidenten: Der italienische Außenminister erwidert von der Treppe des Reichspräsidentenpalasts die Grüße der Menge

Bankrott-Rede Laval's in New York

Er ist sich bewußt, der Friedenssache gedient zu haben, ohne die wesentlichen Interessen Frankreichs zu opfern

Telegraphische Meldung

Paris, 27. Okt.

Ministerpräsident Laval hat in New York bei dem ihm von der französischen Handelskammer und den französischen Vereinigungen gegebenen Bankrott eine Ansprache gehalten, in der er ausführt: Wir hätten für unsere Besprechungen kein Protokoll festgelegt und auch kein Aktionsprogramm vorgegeben, verfolgten aber die gemeinsame Absicht, in einer freien, offenen Aussprache die verschiedenen durch die gegenwärtige Krise aufgeworfenen Probleme eingehend zu prüfen. Unsere Bemühungen werden nicht vergeblich gewesen sein. Wir haben uns besser kennen gelernt. Die Vereinigten Staaten und Frankreich sind durch den Ozean getrennt. Unsere Demokratien haben nicht die gleiche Verfassung, und unsere oft verschiedenartigen politischen Traditionen lassen gewisse Unvereinbarkeiten, die uns hindern

gen getrennt haben, ziemlich deutlich erscheinen. Künftig wissen wir, wer wir sind und was wir wollen, ferner was wir von den Vereinigten Staaten erwarten können und wie wir uns. Die Zusammenarbeit beider Länder wird somit enger gestaltet, weil unsere beiden Regierungen ihre gegenseitigen Interessen und gemeinsamen Pflichten klarer begreifen werden. Das ist der moralische Erfolg dieser Begegnung. Wir haben aber mehr getan. In dem wir noch den hauptsächlichsten Schritt für die Wiederherstellung der Wirtschaftstätigkeit und des Vertrauens suchten, haben wir unsere Pflicht internationaler Solidarität erfüllt. Ich lege großen Wert darauf, meine Genugtuung zu äußern. In dem ich hier die Politik internationaler Zusammenarbeit vorziehe, für die mein und Orlando's Besuch in Berlin eine wichtige Etappe darstellte, bin ich mir bewußt, der Friedenssache gedient zu haben, ohne die wesentlichen Interessen Frankreichs zu opfern.

und man ist auch abgesehen über die Zahl angelegter Bankunternehmungen, die wie Kartellhäuser zusammenbrechen, über veraltete Industrieanlagen, die wesentlich liquidieren werden. Man gibt zu, daß die Kreditlinien die Gefährdung herbeiführen müßte, aber man behauptet, daß sie zu schnell durchgeführt wird und zwei Trümmern hinterläßt. Man behauptet namentlich, daß neue europäische Zusammenkünfte verheerende Auswirkungen auf Amerika haben und richtet deshalb die Augen auf Frankreich, dem man die Macht und die Verantwortung beizumessen, den europäischen Angelegenheiten eine gesunde oder ungesunde Richtung zu geben. (1) So wie die

Dinge liegen, fragt man sich, wohin dieser politische Parallelsinn, den das Kommuniqué betätigt, führen wird. Das Paradox der französisch-amerikanischen Beziehungen besteht darin, daß Amerika sich weigert, auf seiner Forderung und Untätigkeit beruhend, und eine enge, unheilvolle und Isolierung Frankreichs als Beweis seines Eigenwillens, seiner Unfähigkeit und seiner politischen Verlogenheit anzusehen. Amerika erwartet, daß wir im europäischen Sinne handeln, ohne von ihm eine andere Unterstützung als seine moralische Billigung zu erhalten, und Amerika überläßt und gewissermaßen die Initiative, die es selbst nicht ergreifen will.

205 Millionen für steuerfreie Reichsbahnanleihe

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 27. Okt.

Die Zeichnungen auf die steuerfreie Reichsbahnanleihe haben, wie wir hören, heute noch Abstand der Annahmefähigkeit die recht respektable Höhe von 205 Millionen erreicht. Die Anleihe kann noch bis zum 31. Dezember gezeichnet werden.

Der Kampf um die Löhne

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 27. Okt.

Heute vormittag um 10 Uhr haben sich im Reichsarbeitsministerium die Vertreter der Reichsbahnkonferenz und der Eisenbahnarbeiter zu erneuten Verhandlungen über die Gehälter der Löhne zusammengefunden. Man nimmt an, daß

im Laufe des Tages eine Schlichtungskommission gebildet wird, deren Schiedspruch dann verbindlich sein würde. Die Behauptung eines Berliner Mitteilungsblattes, daß auf Veranlassung der Spitzenorganisationen der Gewerkschaften gegen den Kanzler und der Reichsfinanzminister erklärt hätten, daß das Verbot der Reichsbahn nicht durchführbar sei, wird und als unrichtig bezeichnet.

Der Lohnkonflikt in der Reichsbahn ist bloßer der einzige Streit, der bis zur letzten Instanz gelangt ist. Mit dem 1. Oktober haben weitere große Lohnkämpfe bevor, da nicht nur Langfristige, sondern vielmehr auch die Langfristigen Tarife an diesem Termin ablaufen. Das dürfte von etwa zwei Dutzenden aller deutschen Lohn-tarife gelten.

Rollt der Stein?

Mannheim, 27. Okt.

Tempo, Tempo schwingt, laut und rasch der nervenpeinende Rhythmus unserer Zeitperiode. Was gestern noch Gesprächsthema der ganzen Welt war, kann morgen schon wieder durch neue Ereignisse und Entwicklungen vergessen und überholt sein. So wollen denn auch wir uns beileben zu der vorläufigen Bilanz von Washington Stellung zu nehmen, bevor es zu spät ist. Heute noch und gerade heute scheint uns der richtige Zeitpunkt dazu zu sein. Denn gestern waren die mit dem abschließenden Komunique vorliegenden Informationen über das Washingtoner Verhandlungsergebnis noch gar zu dürftig und undurchsichtig, um sich ein einigermaßen zureichendes Urteil darüber bilden zu können und morgen ist es dazu voraussichtlich bereits zu spät, weil durch die neu am Horizont heraufsteigenden Entwicklungen das Washingtoner Zwischenspiel vermutlich rasch verfließen wird. Wir denken hier an die morgen bereits vorliegenden Washingtoner Ergebnisse aus England, die zweifellos in der ganzen Welt Anseh zu mannigfaltigen Erörterungen geben werden, wir denken daran, daß nach Laval's Besuch in Washington sich nun auch Grandi und wie es heißt, auch Brüning nach Amerika begeben werden, wir denken an die nicht bevorstehende erste Zusammenkunft des Wirtschaftskomitees, die bereits jetzt schon alle Tage ihre künftigen Ergebnisse voraussieht und an das uns hier erdrückende Übermaß der allen auf den Häuten brennenden wirtschaftlichen und innenpolitischen Sorgen.

Sogar ist auch heute noch der Eindruck, den man von den abschließenden Ergebnissen der Washingtoner Verhandlungen bekommen kann, nicht so eindeutig klar, wie man das bei der Wichtigkeit der Materie sich gerade bei uns in Deutschland gewünscht hätte, doch ist seit gestern immerhin ein beträchtlicher Fortschritt erzielt worden. Jeder, der das gestern veröffentlichte abschließende amtliche Kommuniqué gelesen hat, wird es wohl verdrücklich und unbefriedigt bezeugen können. Die Dunkelheit seines Inhalts, die nebelhafte Verschwommenheit der darin gemachten Mitteilungen waren tatsächlich für jeden, der nach Wahrheit und Klarheit verlangte, deprimierend. Die ganze Anlage dieses von der ganzen Welt mit Spannung erwarteten Kommuniqués war wie ein Meisterwerk der alten bezogenen diplomatischen Schule, die wir, unverbesserliche Optimisten, die wir sind, niemals überwinden zu können glaubten. Der lang vermoderte Talleyrand mit seinem Verstand, daß die Sprache dafür da sei, um die Gedanken zu verbergen, hätte seine Freude an diesem Nachwort gehabt. Dies umso mehr, als dieses samstags Kommuniqué in dem modernen Lande der Welt geboren ist. Und wir in unserem alten Europa, dem davor der Untergang prophezeit wird, in dem Wahne leben, daß drüben überm Meere auch in der Diplomatie ein frischerer Wind wehe als bei uns. Bewundern kann man allenfalls nur den französischen Rat, der dazu nötig war, um den mit größter Spannung auf das Washingtoner Verhandlungsergebnis wartenden Briten ein derartig nichtselbständiges und völlig verschwommenes Kommuniqué vorzulegen.

Die Enttäuschung mußte in der ganzen Welt und vornehmlich bei uns in Deutschland umso größer sein, als man gerade von der frisch und unbekümmert ausstehenden Mentalität der Amerikaner erwartete hatte, daß sie sich nicht damit begnügen würden, die vielen vorangegangenen Ministerdelikte noch um einen zu vermehren, sondern daß sie bei dem Besuche des ersten Ministers von Frankreich, der Hauptfigur auf dem europäischen Schachbrett, alles daran setzen würden, um den Dingen endlich einmal auf den Grund zu gehen und die Wurzel des Übels zu entfernen. Der Minister an dem Reichstag, der bekannte Senator Borah, ging an den Kern der Probleme mit einer Unbekümmertheit heran, an der wir Deutsche ebenfalls unsere Hilfe brauchen hätten können wie die Franzosen darüber entsetzt waren. Er sagte, was vor ihm noch keine offizielle Persönlichkeit gesagt hatte. Er sprach von der völligen Unhaltbarkeit des Versailleser Vertrages und von der Notwendigkeit, daß der politische Korridor verschwindet. Wie Laval darauf reagierte hat, ist bis jetzt nicht recht klar geworden. In einer der vielen Meldungen über diesen Zwischenfall heißt es, daß Borah „unüberhörbar“ worden sei. Wie dem aber auch sein mag, festzustellen und bezeugen werden, daß in allen amtlichen Informationen u. a. Washington von irgend einer Stellungnahme zu den

Härtesten Forderungen vorwärts auch nicht andernfalls die Welt ist. Ja, auch die schätzbare Kunst Frankreichs, nach einer Sicherheitsgarantie Amerikas nicht in Erfüllung gegangen, doch haben die Amerikaner die nicht minder bedeutungsvolle Forderung gemacht, daß sie am Goldstandort festhalten werden.

Doch so nichtfolgend das amtliche Kommissariat zweifellos auch ist, so erfreulich klar ist der von getrennt auf heute in Washington an einen Vertreter des Goldbüros gegebene Kommentar von „wahrender Stelle“. An der Spitze unserer heutigen Mitteilungsblätter ist dieser Kommentar veröffentlicht. Und wenn man nicht recht, was man davon halten soll, weil sein Inhalt gar zu sehr im Widerspruch steht mit allen bisher vorliegenden feindlichen Informationen, wenn wirklich der wichtigste Verhandlungsgegenstand zwischen Hoover und Taylor in der Sorge zu erblicken ist, wie diese beiden so gegensätzlichen und reichen Länder dem armen Deutschland helfen können, so hat man doch bisher verblüffend gut zu verbergen gemocht. In einer Stelle dieses Kommentars heißt es denn ja auch ausdrücklich, daß in dem Kommissariat „notwendigerweise mit Rücksicht auf die innerpolitische Situation in Frankreich sowohl wie in Amerika gewisse Punkte gedrückt wurden, um gewisse Gedanken zu verbergen“. Und als eine neue Verheißung wird uns oft ausdrücklich die Zusicherung gemacht, „daß der Stein (vor des Grabes Tür) nunmehr in die Hände gebracht sei und Deutschland in erster Linie Nutzen ziehen werde“.

Nun ist es gewiß ja auch in der heutigen Zeit der Umwertung aller Werte im allgemeinen noch immer so, daß man gern das glaubt, was man hofft. Man hält uns nicht für Illusionisten, wenn wir das auch heute noch einmal tun möchten. Wir wollen uns sagen lassen. Erstens müssen wir hoffen, auch auf Hilfe von außen hoffen, wenn anders wir nicht völlig an Gegenwart und Zukunft verzweifeln sollen, zweitens haben wir gerade Hoover gegenüber seinen Grund, an seinem Verständnis und auch an seinem energischen Willen zu zweifeln, so schnell wie möglich alles zu tun, um im wohlverstandenen Interesse seines eigenen Landes aus Deutschland zu helfen. Drittens wissen wir aus den Erfahrungen in unserem eigenen Lande nur viel zu gut, welche Rolle die Rücksicht auf die innenpolitische Opposition bei allen außenpolitischen Entscheidungen der Regierung spielt, um nicht während Verhandlungen zu haben für die in dem erwähnten Kommentar zum Kommissariat angegebene Kommissar, gewisse Gedanken zu verbergen“, obwohl ein solches Eingeständnis der Schwäche bei solchen vor so weltumwante Verantwortungen erstrebte Persönlichkeiten wie Hoover und Taylor ja einzugestehen bloß die Vermeidung oder die Verhinderung der Vermeidung noch verführt durch die gleichzeitige verleiende und ebenfalls im heutigen Mitteilungsblatt veröffentlichte Information der „Londoner Times“ aus Washington, die gerade in solchen diplomatischen Fragen als die bestunterrichtete Zeitung der ganzen Welt gilt. Auch nach dieser Quelle ist über die Kommissarität und die Methoden internationaler Beziehungen Hoover und Taylor volle Uebereinstimmung erzielt worden.

Da uns aller Bestimmung, alle Stärke und alle Weisheit, erfahrungsgemäß auch nicht aus unserem Innern herausziehen können, so ist es für uns genau so leicht und billig, wenigstens diese Wintermonate hindurch noch an den schließlichen Sieg der Verunft und der Solidarität der Völker zur gemeinsamen Ueberwindung der allen gemeinsamen Not zu glauben. Hoffen müssen wir freilich, daß diese Einsicht sich nun recht bald nicht nur mehr als bisher bemerkbar macht, sondern auch praktisch auswirkt, weil wir nicht viel Zeit mehr zu verlieren haben.

H. A. Meißner.

Der Lübecker Merzprozess

Telegraphische Meldung

— Lübeck, 27. Okt.

Das Gericht hat zunächst einige Entschuldigungen über die Beweisanträge bekannt. Bemerkenswert sind darunter die folgenden:

Die Vernehmung von Professor Calmette wurde abgelehnt. Das Gericht unterstellt als wahr, daß die Kommission des Völkerbundes und der Calmette-Kommission der Pariser Akademie von der vollen Unschädlichkeit des Calmettepräparates überzeugt waren. Berücksichtigt wurde auch auf die Vernehmung der beiden katalanischen Ärzte, die wegen einer angeblichen Calmette-Katastrophe in Barcelona gefangen worden seien. Auch die als Zeugen benannten Ärzte aus Schweden und Polen, die über eine ohne Zweifel verlässliche Anwendung des Präparates berichten sollten, wurden nicht geladen.

Anschließend begann

die Beweisaufnahme.

Längere Zeit nahm die Vernehmung des Senators Radziwin, des Vorsitzenden der Behörden für die Heilhalten und des Gesundheitsamtes in Lübeck in Anspruch. Der Zeuge bemerkte, daß die vom Reichsgesundheitsamt angeforderten Aussagen in dem B Seiten umfassenden Rundschreiben nur geringen Raum eingenommen habe, daß sie also nach seiner Meinung nicht auffällig genug gewesen sei. Die Frage, ob die gesundheitsliche Verhältnisse in Lübeck als ansehnlich erschienen haben, besonders Mittel gegen die Tuberkulose anzuwenden, bejahte der Senator. Er sei von Dr. Miksch im allgemeinen auch über die gegenwärtigen Stimmungen unterrichtet worden. Der angeklagte Arzt habe ihm berichtet, daß man Tuberkulose in Lübeck gemocht habe. (Wird nach der Katastrophe ergab sich aber, daß

Miksch diese seine Ansicht auf eine mährerbundene Neuerung Dr. Deedes stütze.)

Die ganz präzise gestellte Frage, ob er damals genau, eingehend und richtig informiert worden sei, beantwortete Senator Radziwin mit „Ja“.

Unter den weiteren Zeugen befand sich auch Geheimrat Bielefeldt, der ehemalige Präsident der Landesversicherungsanstalt der Hansestädte. Im Prozeß war schon mehrfach erwähnt worden, daß seine Frau mit Calmette in Paris zusammengekommen sei. In dieser Frage stellte er fest, daß er, als er mit seiner erkrankten Frau sich an der Riviera aufhalten habe, von den außerordentlichen Erfolgen der BSG-Heilung in Frankreich gehört und daraufhin an Dr. Miksch geschrieben hätte, ob man nicht prüfen könne, inwiefern man auch in Lübeck dieses Mittel anwenden könne. Geheimrat Bielefeldt soll — auch das war im Verlauf der Verhandlungen schon zu hören — die Einführung des Calmetteverfahrens dadurch gefördert haben, daß er den Satz des Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes Dr. Gammel wiederholte: „Der Weg für die Einführung des Calmetteverfahrens ist nun frei.“ Hierzu erklärte er dem, er könne sich dieser Versicherung nicht enthalten, wenn er sie aber gemacht habe, so würde das schon stimmen.

Senator Radziwin hatte auch bekundet, daß er die Einführung in Lübeck von der Zustimmung des Kreis-Bezirks abhängig gemacht habe. Der Vorsitzende dieses Bezirks Dr. Hansen wurde darüber vernommen. Befehle seien in einer Sitzung des Kreisvereins zwar nicht gefaßt worden, die Zustimmung zur Einführung habe aber mit geringfügigen Ausnahmen als allgemein angesehen werden können.

Eine Zwischenfrage stellte allerdings klar, daß von den in Lübeck angelegten 120 Kanülen nur 10 an der Versammlung teilgenommen hätten.

Sinkende Planwirtschaft

Meldung des Goldbüros

— Berlin, 27. Okt.

Professor Dr. Vonn führte in seiner Rede bei der Jubiläumssitzung der Handels-Hochschule unter anderem aus:

Die Handelshochschulen haben nie verstanden, die künftigen Wirtschaftsführer in ihren Vorlesungen und Seminaren zu bilden. Führer auf allen Gebieten werden geboren. Die Pflicht von Hochschule und Lehre besteht darin, die natürliche Begabung zum Erkennen und zum Handeln durch Schulung zu festigen und zu steigern.

Wenn heute gerade unsere akademische Jugend, die berufen sein sollte, sich auf die Führerschaft im Wirtschaftsbereich vorzubereiten, an der Zukunft des deutschen Wirtschaftssystems zu zweifeln beginnt, wenn sie davon redet, daß das freie Spiel der Kräfte bankrott gemacht habe und daß jetzt eine planmäßige Organisation der Wirtschaft nötig sei, wie sie heute in England verwirklicht ist, überflüssig ist dabei, daß die gegenwärtige Krise keine Krise der freien Kräfte, sondern eine Krise der geduldeten Wirtschaft ist. Es ist die Katastrophe einer Planwirtschaft, die man am besten als sinkende Planwirtschaft bezeichnet. Wir werden damit rechnen müssen, daß die planmäßige Behörde der Wirtschaft wankt. Solange der deutsche Kapitalismus und Gemeinnutz als Privatbesitz betrachtet, Verfall aber zu sozialisieren sucht, wird er keine Eingriffe nicht hemmen können. Vielleicht wird die Zeit kommen, wo wir uns als Hochschule für Wirtschaft und Wirtschaftspolitik bezeichnen müssen — und nicht länger den alten guten Namen „Handels-Hochschule“ tragen können. Je mehr die Wirtschaft planmäßig gehalten wird, desto mehr fällt sie mit Wirtschaftspolitik zusammen.

Die Entwicklung jeder Planwirtschaft erfordert ein gewisses Maß von theoretischen, wirtschaftswissenschaftlichen Denken. Vermitteln kann man die Planwirtschaft nicht durch bloße brutale Energie, sondern nur durch verstandsmäßige Erhellung. Soll eine Planwirtschaft nicht bloß ein bloßes Zwangsgebäude sein, so müssen Organe vorhanden sein, die das wirtschaftliche Sein und das wirtschaftliche Werden in ihrer Gesamtheit kennen und zu denken verstehen.

Ich sehe einer verzweigten Entwicklung nicht mit Besorgnis entgegen. Ich halte sie nur dann für unangehörig, wenn die Fehler, die zu ihr führen, immer von neuem wiederholt werden. Ich sehe trotz der Schwere der Zeiten der künftigen Entwicklung mit innerer Ruhe entgegen. Solange es ein Wirtschaftsbildern wie das moderne gibt, wird es eine Wirtschaftswissenschaft und wird es Stützen geben, an denen sie ruhen kann. Wie die Wirtschaft auf das, was sie weiß, ruht, so die Wirtschaftswissenschaft auf dem Wirtschaftsbildern aus denen, wenn sie sich als einzelne Wissenschaft im Erkenntnis der Wahrheit zeigt. Die Fehler der Handels-Hochschule, die dem wirtschaftlichen Fortschritt entgegenwirken, haben viele Tadelnde vor 25 Jahren klar erkannt und eine Reform gefordert, die die Freiheit der Meinung erzwang. Wir werden das Pfand, das sie uns anvertraut haben, in Ehren halten.

Ein lehrreicher Fall

Der Generaldirektor Augusten-Liedtke, 44 Jahre alt, ist von seinem Posten zurückgetreten, nachdem er bei von ihm geleitetem Gesellschaften und deren Aktionären schweren Schaden angefügt hat. Er hat mit dem Mittel seiner Gesellschaft Aktien des eigenen Konzerns zu einem ziemlich hohen Kurs aufkauft und bei dieser Gelegenheit auch den eigenen Aktienbesitz ausgiebig vergrößert. Für die Aktien, deren Kurswert inzwischen sehr tief gesunken ist, muß nun der volle verminderte Wert von der Gesellschaft bezahlt werden. Es entstehen dadurch Verluste, die zwischen 20 und 30 Millionen Mark (Schätzungsweise) betragen.

Der Fall Augusten-Liedtke ist nach verschiedenen Richtungen sehr lehrreich. Nach dem früher geltenden Aktienrecht, das inzwischen in wichtigen Punkten durch Novellierungen abgeändert worden ist, waren Aktien eigener Aktien durch die Direktoren noch zu kaufen. In dem Falle Augusten-Liedtke kommt aber ein erschwerendes Moment hinzu, das die Transaktionen, die die Gesellschaft mit einem großen finanziellen Risiko bestritten, dem Aufsichtsrat verschwiegen worden sind. Sie wurden auch in der Prospektur der Gesellschaft nicht erwähnt, d. h. der Erwerb der Aktien wurde als ein gewöhnliches Geschäftsmoment vornehmlich. Es ist wohl einer eingehenden Untersuchung wert, ob die Verhältnisse vorliegen, die mit dem Aktienrecht im dem Posten des Generaldirektors noch nicht gemacht sind.

Schwerlich ist der Fall aber auch noch nach einer anderen Seite. Herr Augusten-Liedtke war ein Geldgeber Piscators, der in Berlin in durch die Aufsichtsratsmitglieder Stücke eines Konzerns gekauft hat. Er ist über die Sache sehr einzeln, welchen Kaufschilling er pflegen will, aber es ist doch die Frage gestellt, ob die finanziellen Beziehungen zwischen dem Generaldirektor einer solchen Unternehmung und einem konjunkturellen Unternehmer im Hinblick der jetzt vorliegenden Bestimmungen nicht etwas sonderbar anmuten. Es ist schwer, keine Seite zu schreiben.

Herr Reinhardt

Drahtbericht unseres Berliner Büros

— Berlin, 27. Okt.

Der Direktor der Commerz- und Privatbank Reinhardt, wegen den im Zusammenhang mit der Schuldbilanz-Pflichter-Affäre schwere Verurteilungen erlitten worden sind, hat, wie wir hören, den Staatsanwalt Meißner eine Erklärung abgegeben, in der er versichert, daß er mit den Angehörigen im Schuldbilanz-Konkurs nichts zu tun habe. Reinhardt beabsichtigt also demnach nicht, sich von verurteilten Seiten anzugreifen zu lassen. Er hat zur Klärung des Falles auf sein Privatvermögen in Vermögensbeiträgen zu verzichten. Die Reichsregierung wiederum lehnt, wie sie zu verstehen geben will, ab, Herrn Reinhardt auf Grund von Verurteilungen zu „amnestieren“.

Viermorgen durchgeführte geschlossene Bahnfahrten

— Tübingen, 27. Okt. In der vergangenen Nacht durchführte zwischen den Bahnhöfen Tübingen und Ulm eine Reihe von geschlossenen Fahrten. Die geschlossenen und besetzte Schiffe und auch von einem Personenzug erfaßt. Der Wagenlenker wurde schwer verletzt. Er starb auf dem Wege zum Krankenhaus. Sein im beglückten 70 Jahre alter Vater war sofort tot.

Zusammenstoß zweier englischer Militärflugzeuge

— London, 27. Okt. Zwei Militärflugzeuge stießen bei Tidworth (West-Sussex) in der Nacht zusammen. Drei Insassen wurden getötet. Ein Offizier rettete sich durch Fallschirmabprung.

Aus allerlei Winkeln der Welt

Der Koffer des Komponisten Mascagni. Als der berühmte italienische Komponist Mascagni vor einigen Tagen die Worte seiner Biographie las, erfuhr er zwei unbekannte Männer, die im Hinblick auf ihn warteten. Sie näherten sich ihm flüchtig und überreichten ihm einen alten, beschädigten Koffer. Der erkrankte Komponist glaubte, daß der Koffer aus einem Irrtum herausgefallen sei und weigerte sich, den Koffer in Empfang zu nehmen. Die beiden Unbekannten behaupteten aber, daß der Koffer dem Komponisten gehöre. — Darauf öffnete Mascagni den Koffer und fand darin zu seiner großen Überraschung eine Anzahl von Familien-Dokumenten, verschiedene kleine Kompositionen, Schulzeugnisse und eine Druckerpergament. In er in seinen letzten Jahren verlor und später verloren hatte, ohne sie jemals zurückfinden zu können. Sein ganzer Lebenslauf sollte sich wieder an ihm wieder, und er erinnerte sich an die Geschichte des Koffers. Vor etwa 40 Jahren, als Mascagni noch Schüler am Konservatorium in Mailand war, bewohnte er in einem kleinen Pensionat ein beschiedenes kleines Zimmer. Einmal Tages machte Mascagni das Pensionat-Zimmer verlassen, da er die Rente nicht anbringen konnte. Als Pfand für die ausstehende Rente mußte Mascagni in der Pension seinen Koffer hinterlassen. Es vergingen Monate und Jahre, ohne daß Mascagni die Schlüssel hätte, den Koffer anzuschauen. Schließlich verpachtete die Besizerin den Koffer an einen Fremden. Die Besizerin des Pensionats war ein gewisser Herr. Sie sah sich die Dokumente und Papiere an und stellte fest, daß diese sich auf den Komponisten Mascagni bezogen. Sie erstarrte es für ihre Pflicht, den berühmten Komponisten sein Eigentum zurückzugeben. So erging Mascagni nach 40 Jahren wiederum Besitz von seinen ungenutzten Besitztümern.

Meratorium... für Gelehrte. Vor etwa vier Jahren erregte in England der Vorfall des Gelehrten Ripond allgemeines Aufsehen, der in dem Gelehrten einführte, daß wissenschaftliche Vorträge einzuführen werden müßten. Diese Vorträge sollten ihren Zweck darin finden, daß alle wissenschaftlichen Vorträge und Aufsätze für die Dauer von fünf Jahren geschlossen werden sollten. Alle Erlaubnisse und Bedingungen sollten gleichfalls für dieselbe Zeit suspendiert werden. Selbst-

verhandelt wurde der eigenartige Vorschlag des Ripond in den wissenschaftlichen Kreisen Englands mit einem Aufschrei abgelehnt. Die Idee ist aber jetzt in Amerika aufgefressen worden. Einige amerikanische Politiker wollen darauf hin, daß der wissenschaftliche Vorschlag vollkommen der Lage entspricht, die sich in letzter Zeit an dem Gebiete der wissenschaftlichen Forschung überhaupt und insbesondere in Bezug auf die physikalische Forschung herausgebildet hat. Im Laufe der letzten dreißig Jahre, nach der erregenden Entdeckung Röntgens, jagte eine physikalische Erfindung die andere. Der angeborene Reiz nach neuen Entdeckungen nahm der theoretischen Wissenschaft die Möglichkeit, das ungenutzte erweiterte Gebiet zu durchforschen. Es gibt kein Gebiet auf Erden, das ähnlich wäre, in dem Tüchtigkeit und Originalität den einzig richtigen Weg zu finden. Um alle Erfindungen der Natur theoretisch einzuschließen und auf einer umfassenden Grundlage aufbauen zu können, muß die gesamte Weltwissenschaft mitarbeiten. Dabei müssen die Theoretiker die Möglichkeit haben, in Ruhe zu arbeiten, ohne von neuen Entdeckungen gehindert zu werden. Wo im wissenschaftlichen Leben, so muß sich auch in der Wissenschaft eine Ueberproduktion bemerkbar. Die Wissenschaft muß für eine gewisse Zeit aufhören, für sich vorwärts zu drängen, um in Ruhe Rücksicht auf das bereits Geschaffene zu fassen. Andererseits droht der Wissenschaft die Gefahr, daß sie zu einer unerbittlichen Anhäufung ungenutzter Doppelarbeiten ansetzt.

Unverbrechbare Blume. In der Verfassung der großen kaiserlichen Waldbrände in den Vereinigten Staaten wird gegenwärtig in Mexiko und in Brasilien durch die systematische Auspflanzung unverbrechbarer Blume ein neues und vollkommen sicheres Mittel angedacht. Diese Blume hat man in dem Staat, einer australischen Inselgruppe gefunden, deren Blätter, wenn sie in Wasser zerrieben werden, einen sauren Geschmack haben. Die Wissenschaftler sind sich einig, daß das gewürzliche Holz des Baumes erdige jede Flamme, indem der Baum so gut wie unverbrennbar ist. Breite Streifen dieser Blume-Pflanze aus durch die Wälder gepflanzt, bilden einen verlässlichen Schutz gegen das Umnähen von Waldbränden. In kanadischen und nordamerikanischen Wäldern hat sich die Auspflanzung des Blumes, der von großer Schönheit ist und selbst in den Wäldern noch eine gute und gesunde Pflanze erweist, schon sehr einwärts und als Brandschuttmittel außerordentlich bewährt.

Brasilianische Revolutionär-Brigaden gefaßt. Seit länger Zeit haben es die Sammler von Brigaden schwer, der dem künftigen Vorkampf der brasilianischen Revolution folgenden Voraussetzung neuer Brigaden zu folgen. Die Revolutionär-Brigaden von Brasilien, die eine zur Aufgabe gekommen sind, wurden von der Regierung des revolutionären Staates Rio Grande del Sul in Auftrag gegeben, da in die Verbindung mit Rio de Janeiro abgebrochen ist, um dem voranschreitenden Aufstand entgegenzutreten. In die Revolution haben nach drei Monaten erfolgreich war, kamen die Brigaden nicht mehr in Rio de Janeiro und wurden an die Generaldirektion in Rio de Janeiro abgeleitet. Der Präsident des Staates von Rio Grande war inzwischen Präsident von ganz Brasilien geworden. Durch Befehl vom 20. März 1881 wurde nun der Verleumdung ermächtigt, die Brigaden für den In- und Auslandsdienst in Anspruch zu bringen.

Eine weiße Frau unter Negern. Die Dama Olga Eggers war vor kurzem nach Afrika und Ostindien, wo sie längere Zeit unter den Eingeborenen gelebt hatte. In einer kochenden Zeltung berichtet Frau Eggers über ihre Erlebnisse: „Ich verbrachte 18 Monate im Innern, wo ich ganz allein unter 10 Negeren lebte. Die weißen Eingeborenen hatten vorher nie eine weiße Frau gesehen. Sie waren höchst verwundert darüber, daß ich den Ort hatte, allein zu sein. Als meine schwarzen Träger mich in der Dämmerung durch die wilde Gegend trugen, sangen sie: „Die weiße Frau ist schön, sie hat eine weiße Haut, aber ihre Seele ist schwarz. Sie sieht nicht aus, wie ein Negerin.“ Das mit der schwarzen Seele wäre für europäische Begriffe nicht besonders schmeichlich gewesen, aber unter den Schwarzen lag es, wie ein großes Kompliment. Was den Negerdunst betrifft, so erhielt er von den Eingeborenen überaus vielen Namen, weil er die schlechte Annehmlichkeit hat, Weis von den Feldern zu wehen. Es ist nicht besonders ehrenvoll für die Vertreter der weißen Rasse, daß sie von den Schwarzen mit diesem Vogel gleichgesetzt zu werden pflegen.“ Frau Eggers verheiratet hat mit den Eingeborenen mit Hilfe eines Dolmetschers. Fast jeder Dampfer in Afrika unterhält gewöhnlich einen Dolmetscher, der ihm Verkehr mit Eingeborenen zu Hilfe kommt. Nur ein Dampfer, Jonas Egger, ein sehr intelligenter junger Mann, konnte nicht nur englisch sprechen, sondern auch lesen. Drei Dampfer machten Frau Eggers einen Vertragsauftrag, um die Verhältnisse zu studieren, identisch

liehmen allerlei Land. Frau Eggers war während ihrer Reise nicht gezwungen, die Strapazen und Unannehmlichkeiten des primitiven Lebens zu ertragen. In einer Regenschiff, in der sie einige Zeit verbrachte, erlebte sie eine wahre Naturerfahrung. Bei Einbruch der Dämmerung versammelten sich in Reihen von den Baumkronen herab die das Dach der Hütte bedeckten. Es schneite gelber Blut dazu, diese menschenliche Nachbarschaft mit einem Rauf zu nehmen. Auf die Frage, wie es sich in Afrika mit der Sklaverei verhält, antwortete Frau Eggers, daß es dort keine Sklaverei im direkten Sinne des Wortes mehr gebe. Wenn aber ein Mann in Schulden gerät, die er nicht zu bezahlen vermag, so kehrt er dem Gläubiger seinen Lohn ab. Das ist seine Tochter als eine Art Pfand aus. Das hat vertrieben kann in der Gewalt des Gläubigers, die Schuld gestillt ist. Diese Sklaven werden in Afrika in der Regel anständig behandelt. Frau Eggers beschließt, ihre Entwürfe in einem Buch zu beschreiben.

Tapieten und Glasplatten. In der künftigen Nacht Panzula, bekannt durch die Verbrechen des Christenmörders und der künftigen Verbrechen, werden in der künftigen Glasplatten ein einiger Zeit eingehende Berichte zur künftigen Verheilung von Glasplatten am künftigen gemacht. Glasplatten sollen nicht mehr sein als Papierplatten; sie sind aber fast unzerstörbar haltbar und abwaschbar. Für den modernen Konsumt wird die Glasplatte, annehmen wir ein künftiges Verheilung, neue Möglichkeiten zur künftigen Verheilung der Innendekoration bieten.

Kongress der Jantzen für Kaiserliche Reformen. Ueber den Stand der Kaiserlichen Reformen wird sehr viel von den vorbereitenden Kaiserlichen-Komitee für Kaiserliche Reformen ein Bericht veröffentlicht, das den in der Verheilung des Kaiserlichen durch die immer mehr werdende Interessiertheit der einzelnen Kaiserliche großen Schwierigkeiten entgegenzusetzen. Für die Kaiserliche Reform besteht größere Anteilnahme ebenfalls in Deutschland, den Berechtigten Staaten und schließlich noch in der Schweiz, während sich in England, Italien und Portugal eine ausgeprägtere öffentliche Interessiertheit bemerkbar macht. In Bezug auf die Kaiserliche Reform sind die Länder nur in einem Punkt einig, nämlich, daß die Verheilung eines bestimmten Faktums für Kaiserliche Reformen nicht in einem Punkt nur in Bezug auf eine internationale Konferenz über die Kaiserliche Reform stattfinden.

Handwerker in der Fürsorge

Der selbständige Gewerbetreibende legte zu allen Zeiten seinen Erfolg...

Die Namen von über 100 Handwerkern sind in den Listen der Unterstützungsempfänger...

Es sind meist Angehörige des Mittelstandes, aber das ist nicht ausschlaggebend...

Nicht minder tragisch ist die Lage der noch jüngeren Handwerker...

Zierärzte und Kneipfächerer

Im Gegensatz zu dem schweren Kampf, den unsere großstädtischen Ärzte gegen das Unkraut vieler Heilmittel...

* 25 Fahrtenge beanhandelt. Bei einer gestern abend vorgenommenen Sichtkontrolle der Kraftfahrzeuge...

Präsident Heberle gestorben

Heidelberg, 27. Okt.

Gestern abend starb nach kurzer Krankheit der hiesige Branddirektor und Präsident des hiesigen Landesfeuerwehrverbandes, Georg Friedrich Heberle...

Georg Friedrich Heberle, der am 12. Februar 1860 geboren wurde, hat mehr als 40 Jahre seines Lebens dem Feuerwehrwesen gewidmet...

Nicht minder erfolgreich war seine Tätigkeit als Leiter der Heidelberger Sanitätskolonne vom Roten Kreuz...

Sein Hinscheiden erfolgte gestern abend 11 Uhr ganz unerwartet. Die Beisetzung findet Freitag nachmittag 3 Uhr auf dem Friedhof in Heidelberg statt...



Branddirektor Gg. Heberle, Heidelberg, seit 1920 Präsident des hiesigen Landesfeuerwehrverbandes

Veranstaltungen

Reichstagsabgeordneter Joad in Mannheim

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Joad wird am Sonntag nachmittag als Redner bei einer Kundgebung der hiesigen Arbeitervereine...

Stichtag der Wirtschaftskommision der sozialen Bewegung

Es ist, wie durch den XIII. Kongress vor 40 Jahren betont wurde, stichtag für eine Wirtschaftskommision...

Bei der Frage um das Wahlrecht in der Wirtschaft ist heute keine Rede von einem Wahlrecht...

Lebensplan aufstellen. Wenn man in Zukunft leben will, so ist es notwendig, einen Lebensplan aufzustellen...

In dieser Artzeitschrift ist es gerade Aufgabe der Reichstagsabgeordneten...

Die Veranstaltung wird sehr kurz besucht und zugleich ein wertvolles zum Optimismus...

Organisiert ist noch zu berichten, daß Reichspräsident Prof. Ullrich als Leiter...



Im Rahmen einer Mitgliederversammlung findet morgen Mittwoch, 28. Oktober 1931, abends 8 Uhr...

Film-Rundschau

Chauburg: „Panik in Chicago“

Im Stile der amerikanischen Unterhaltungsfilme ist die Welterfolge...

Die Darsteller können nur teilweise das wieder gut machen, was Autoren und Regisseure versagt haben...

* Jubiläum des Kaiserreiches der Deutschen Kolonialgesellschaft. Dem Bericht über den am Sonntag im großen Saale der Harmonia...

Kommunale Chronik

Winterhilfe 1931/32

* Winter, 26. Okt. Den zugehenden Verhältnissen entsprechend hat man sich...

* Zweibrücken, 26. Okt. Der Stadtrat trat zu einer kurzen Sitzung zusammen...

Panflavin-Pastillen zum Schutz gegen Halsentzündung

Eine Kompanie Soldaten in der Hölle von Verdun / Von Alfred Hein

Wenn alle so dachten — aber niemals denken alle alle so, wie alle es sollten — es gibt nicht viel zu...

Don Quixotte und Sancho Panza nicht unähnlich, ritten sie auf das Quartieroberst zu...

Wunsch war, er würde sich nicht so sehr über den Kopf schütten...

taufächlich für die Zeit der Reservierung sein Kommando ab...

Wien und Stuttgarter Verein

Relativ befriedigende Geschäftslage
Wien, 27. Okt. (Wg. Dr.) In einer Geschäftsber...

Getreide-Industrie und -Commissions AG, Berlin

Der Rat der Getreide-Industrie u. -Commissions AG, Berlin...

Frankfurter-Jahresabschluss AG, Frankfurt

Frankfurter-Jahresabschluss AG, Frankfurt. Der Rat...

100-proz. Notendruckung in der Schweiz

100-proz. Notendruckung in der Schweiz. Der Goldbestand...

Berliner Devisen

Table with columns: Währungsart, Wechselkurs, etc. for various currencies.

Wund angetan, Reichsmark gut bedauert

Die heutige Ankündigung der Reichsmark ist wieder...

Wund angetan, Reichsmark gut bedauert

Die heutige Ankündigung der Reichsmark ist wieder...

Dresdner übernimmt Frankfurter Genossenschaftsbank

Die Frankfurter Genossenschaftsbank übernimmt...

Neue Pfundschwäche - Schwächere Effektenmärkte

Die zweite Halbtagung der britischen Staatsbank...

Berliner Devisen

Table with columns: Währungsart, Wechselkurs, etc. for various currencies.

Wund angetan, Reichsmark gut bedauert

Die heutige Ankündigung der Reichsmark ist wieder...

Wund angetan, Reichsmark gut bedauert

Die heutige Ankündigung der Reichsmark ist wieder...

Wund angetan, Reichsmark gut bedauert

Die heutige Ankündigung der Reichsmark ist wieder...

Wund angetan, Reichsmark gut bedauert

Die heutige Ankündigung der Reichsmark ist wieder...

Wund angetan, Reichsmark gut bedauert

Die heutige Ankündigung der Reichsmark ist wieder...

Wund angetan, Reichsmark gut bedauert

Die heutige Ankündigung der Reichsmark ist wieder...

Wund angetan, Reichsmark gut bedauert

Die heutige Ankündigung der Reichsmark ist wieder...

Bereinigte Kugellagerfabriken AG, Berlin

Die Kugellagerfabriken AG, Berlin. Der Rat...

Wund angetan, Reichsmark gut bedauert

Die heutige Ankündigung der Reichsmark ist wieder...

Wund angetan, Reichsmark gut bedauert

Die heutige Ankündigung der Reichsmark ist wieder...

Wund angetan, Reichsmark gut bedauert

Die heutige Ankündigung der Reichsmark ist wieder...

Wund angetan, Reichsmark gut bedauert

Die heutige Ankündigung der Reichsmark ist wieder...

Wund angetan, Reichsmark gut bedauert

Die heutige Ankündigung der Reichsmark ist wieder...

Wund angetan, Reichsmark gut bedauert

Die heutige Ankündigung der Reichsmark ist wieder...

Wund angetan, Reichsmark gut bedauert

Die heutige Ankündigung der Reichsmark ist wieder...

Wund angetan, Reichsmark gut bedauert

Die heutige Ankündigung der Reichsmark ist wieder...

Wund angetan, Reichsmark gut bedauert

Die heutige Ankündigung der Reichsmark ist wieder...

